



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff/ Oder Lebens-Verfassung/ Sambt denen
Miraclen/ vnd Wunderwercken deß Heiligen/ vnd Grossen;
Von Eugenio dem IV. Diß Nahmens Römischen Babsten/
der allgemainen Christlich-Catholischen ...**

Haydt, Johann Bonus

Jngolstatt, 1694

Das VIII. Capitel/ Von etlichen/ welche durch den H. Nicolaum in Pest/
Hunger/ vnd Kriegs=Zeiten beschitzet worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37046

9.

Als in dem Jahr Christi 1446. den 5. Tag Junij der H. Nicolaus mit grosser Solemnitet Heilig erkläret worden / ist der H. Nicolaus (wie schon in dem ersten Thail vermeldet worden) eben an diesem Tag in der Stadt Pavia , allwo sein heiliger Vatter Augustinus begraben liget / in allen Gefängnissen sichtbarlich erschienen / welcher allen hart Gefangenen ihre Ketten / vnd Band loß gemacht / ihnen Thür / vnd Thor eröffnet / vnd selbigen freyen Paß ohne einzige Verhinderung herauszugehen verschaffet hat. Welches grosse Miracul an der Stadt-Porten gesagter Stadt Pavia abgemahlen zusehen ist. (b)

(a) Friger. (b) Nevius. Elsius. litt. N.

Das VIII. Capitel /

Von etlichen / welche durch den H. Nicolaum in Pest / Hunger / vnd Kriegszeiten beschizet worden.

Er haylet / vnd Curiret die laydige Pest.

Als einstens die Stadt Augia in denen Spanischen Niderlanden durch die laydige Pest sehr fast verwüstet worden / so / daß die höchstbetrangte Inwohner nit mehr wusten / wo sie der Hand des Göttlichen Zorns zuentrinen hinfliehen solten / haben sie sich vnter dem Schutz / vnd Vorbitt des H. Nicolai begeben / ein offentliche Procession angestellet / sein Bildnuß in denen vornembsten Gassen der Stadt mit gröster Andacht herum getragen / als sie auff dem Marekt gekommen / wurde die Bildnuß alldorten nidergesetzt / vnd mit einem einhelligen Gebett die Hilff / vnd Beystandt des H. Nicolai angeruffen. Dife gegen den H. Nicolao so groß gefaste Andacht ist ihnen sehr wohl bekommen / daß die Göttliche Güte ware alsobalden zugegen / in deme das Ubel ohn

ohne verzug nachgelassen / vnd nit mehr ferner umb sich gefressen / auch diejenige / welche mit selben behafftet gewesen / frisch vnd gesund worden; damit derowegen die Burger gegen disen ihren grossen Schutz-Patronen sich schuld-danckbarlich erzaigeten, also stellen sie noch bis auff heut gegenwärtige Zeiten alle Jahr den 10. Septembris, als an dem Festtag des H. Nicolai ein Procession in unser Kloster Kirchen an / tragen sein heilige Bildnuß herumb / vnd kommen die ganze Octav hinüber Gassenweiss darzu beruffen in unser Kloster Kirchen abermahlig zusammen / mit Ablegung ihrer Gelibten / vnd Anhörung des Göttlichen Hoch-Amts zc. ja sie bitten ihne auff ein neues / daß er noch ferners bey dem allmächtigen Gott ihnen einen gethreuen Miteler / vnd Vorsprecher in allen ihren Nöthen abgeben solte. (a)

Cornelius Curtius erzehlet / was massen aller anderen Städten zugeschweigen alleinig die Stadt Corduba in Hispania in einem Jahr 115. absonderliche grosse Wol- vnd Gutthaten auffgeschriben habe / welche sie von dem H. Nicolao in verschiedenen Betragnüssen / vnd Nothfällen empfangen hat / welche nach Aufschlag vieler bewehrten Scribenten von dem Bischoffen der Stadt selbst mit aignen Händen vnterschriben / vnd bekräftiget worden. Vnter anderen so hat sie in dem Jahr Christi 1601. als selbiger Zeit so ernante Stadt von einer Pestilenzischen Kranckheit sehr hart Betrangslet worden / von ihme sehr grosse Gnaden erlangt. In so erwehntem Jahr hat die so gesagte laydige Pest in diser Stadt also grausamblich gewiettet / daß kein einziges sonst hilffreiches Arzeney-Mittel mehr verfängen wolte / wiewohlen solche vergiftete Kranckheit abzuwenden die Medici, vnd Arzeney-Verständige aller ihrer Kunst / vnd Wissenschaft auffgebotten / vnd den aller möglichsten Fleiß angewendet haben. Nichts destominder so ware doch kein Medicin also Mächtig / vnd Kräftig / daß sie den grausamben / vnd unbarmherzigen Menschen-Mörder dem Todt einen erwünschten Widerstandt thun kundte / vnd ergange es darzumahlen

zumahlen diser hochbetrangten Stadt nit anderst / dann wie der Poët singet:

- - • Pugnatum est arte medendi,
Exitium superabat opes, victæque jacebant,
Adspiceres flentes alios, terræque jacentes,
Hic, illic, ubi mors deprenderat exhalantes.

Das ist:

Verfängen wolt kein Medicin
All Kunst war da verlohren
Das Unhayl alls hat grichtet hin /
Was zu dem Tode geböhren /
Es halff kein Gelt / kein Gold / noch Schatz
Alls muste sich ergeben.
Der Tode raumbt alles von dem Platz /
Vnd schenckte kein das Leben
Man Seuffzt / man Hailt / geht in der Klag /
Beweint die Noth von Herzen
Auff jeder Straß ein Todter lag /
Das sah man an mit Schmerzen!

Demnach derohalben gang kein Arseney-Mittel mehr verfangen wollen / noch erklöcken / auch Kunst / vnd Rath verlohren gangen / also haben die Bürger / vnd Inwohner der Statt bey dem günstigen Himmel Hilff / vnd Rath gesucht / beforderist bey GOTT / vnd seiner liebwertisten Mutter Maria / wie dann auch bey dem H. Nicolao von Tolentin / welcher alle die jenige vnter sein hilffreiche Cur auff / vnd angenommen / welche der von der alten Haydenschafft so genante GOTT der Arseney Esculapius nit mehr Curieren können. Dise hilffreiche Hand des H. Nicolai haben gar vil / nit nur die Bürger vnd Inwohner / sonder auch die Fremdlingen / vnd die / welche aufferhalb der Statt wohneten / mit ihren allergrößten Nutzen erfahren / deren auß vilen nur eines allhier würdet beygebracht werden.

H h

Ein

Ein Knab diser Stadt / welcher annoch ein Kind von
 Jahren ware / bekammete an einem geheimen Orth seines Lebens
 ein vergifttes Pest-Zaichen / welcher (in deme er schon allgemach
 ben wolte) von seiner Mutter sehr schmerzlich bewainet worden
 Das vergiftte Geschwür hatte nunmehr die größe eines Apfels / und
 fangete schon an zuerschwarzen / so daß der lieben Mutter nichts an
 deres / dann der Todt dises ihres lieben Kindes vor denen Augen schwebete
 und wie zugeschehen pfleget / als die Mutter dises ihr liebes Kind
 gleichsamb dahin sterbendes Kind bewainete / und ihme mit ihren
 höchstbetrübten Augen daß letzte Urlaub gabe / so waren auch
 der Nachbarschafft einige Weiber zugegen / welche theils mit der
 betrübten Mutter auß herglichen Weitleyden mitgewainet / theils
 aber auch vor daß liebe Kind gebettet haben : die Mutter vol
 Eyffers / und Inbrunnß gegen dem H. Nicolao , als welchem sie
 von einer schon geraumen Zeit her sehr Andächtlich ware / verspro
 che ihme zu Ehren nichts über ihr Herz zulassen / noch einige Leib
 Nahrung zuverkosten / so lang und vil / biß daß sie zu Ehren des H.
 Nicolai ein heilige Meß gehöret hatte. Unterdessen gerathete
 das liebe Kind in seinem Martyr-Böschlein in einen tiefen Schlaf
 welches zuvor nichts anderes dann vor brennenden Schmerzen zu
 wainen / und zuhailen gewußt hat. Die Mutter verwunderete sich
 dessen / daß das liebe Kind dermahlen einen sanfften Schlaf gewon
 hatte / ziehet ihme derohalben auß einen lieblichen Weitterlichen
 Vorwis ganz sacht / und auff daß allergelindeste die Kleidung von
 dem vergiftten Geschwür hinweg / zusehen / was es mit dem so
 gefährlichen Pest-Ballen vor ein Beschaffenheit hatte / und / O großer
 Miracul / und Wunder ! dann siehe / das Kind ware ganz und gar
 geheillet / frisch / und gesund / also zwar / daß so gar kein einig
 Mahlzeichen seines gehabt Pest-Ballens mehr vermöretet / oder
 verspühret worden. Kaum als es nur Tag worden (damit sie
 ihrem gethanen Gelübde nachkommete) gange sie gleich mit dem
 ihren lieben Kind in die Kirchen / und erzohlete dem Sacristan

feres Ordens ganz umbständiglich / was sich wunderbahrlisches mit diesem Kind zugetragen hatte. Als nach vollenter H. Mess auch solches Miracul mit grosser Verwunderung vnter denen Umbstehenden ruchtbar / vnd der Knab befraget worden / wer ihne gehaylet hatte? da zaigete er alsobalden mit außgestreckten armb- vnd Fingerlein auff die Bildnuß des H. Nicolai sprechende: sihe " Mutter diser hat mich gesund gemacht / über welches die Mutter bey ihren Ehren / vor dem Altar heilig geschworen / daß weder sie / noch etwann anderer ihrem Kind die Bildnuß des H. Nicolai gezaiget hatte. Nachdem diese Sach noch gründlicher erkundiget worden / hat Ferdinandus Mohedamus Cathed: & Epis: Provis: Generalis allerhand Stands Persohnen vor die Zeugschafft zusammen beruffen / vnd nach woll Examinirten Sachen dieses grosse Miracul in die Annales, oder Jahrschriefften der Stadt einzaverleiben anbefohlen / wie auch andere mehr dann 1000. welche in diser laydigen Pest: Zeit erfolget seynd. Dannenhero der H. Nicolaus in aller Inwohner Mund / vnd Zungen herumgetragen / vnd ihme zu Ehren verschiedene Lob / vnd Ehrens Predigen / Oraciones, Processiones, vnd allerhand andere Andachten gehalten / auch allerley Poëtische mit grosser Klugheit / vnd Kunst verfaßte Reimen / Schildereyen / vnd Sinnschriefften / öffentlich alldorten auffgehencet worden. (b)

Die Stadt Brixen hat den H. Nicolaum von Tolentin schon von 243. Jahren her in sehr grossen Würthen / vnd Ansehen gehalten / dann schon in dem Jahr Christi Anno 1449. drey Jahr nach seiner Heiligprechung hat selbe ihne vor ihren allgemeinen Patronen erwöhlet / vnd verordnet / daß sein heiliger Festtag Jährlich als ein Feiertag gehalten / vnd dem Sonntag gleich gefeyret wurde / vnd damit sie disen ihren Schus: Patronen noch mehrers / vnd gebührender massen verehren kundte / also hat sie auch gleichermassen verordnet / daß Jährlich den 10. Tag Septembris als an seinem Festtag ein öffentliche Procession in vnser

Kloster-Kirchen bey S. Barnabas allda ihme zu Ehren angestellet
 wurde / welcher Ursachen willen sie zu öffentlichen Urkund dessen
 folgende Wort in ihr gemeines Gesäß-Buch einschreiben lassen
 Anno 1449. Ob Canonizationem S. Nicolai de Tolentini
 Ordinis Eremitarum noviter factam, ejus dies est decima Sep-
 tembris, festetur ut dies Dominicus, & Fiat Processio ad Ec-
 clesiam S. Barnabæ. In dem Jahr Christi Anno 1449. vor
 gen der Canonization, oder Heiligsprechung des H. Nicolai
 von Tolentin/ auß dem Eremiten Orden / welche erst jüng
 vorbey gangen / sein Festag fahlet ein den 10. Septembri
 diser solte geheiligt werden / gleich wie der Sontag / vnd die
 Procession solte angestölet werden in die Kirchen des H. Barna-
 bæ. 26. Diser Stadt hat sich der H. Nicolaus allzeit ein große
 Patron zu sein erzaiget / beforderist in dem Jahr Christi Anno 1630
 in welchem Jahr dise Stadt von einer grausamben Pestilenz
 haimbgesuchet / durch die Vorbitte aber des H. Nicolai glücklich
 von selber erlediget worden. Ursach dessen ihme die Inwohner
 zu schuldigster Dancksagung in der Haupt-Kirchen allda ein heil-
 liche Capellen aufferbauen lassen / von diser Zeit an daß selbige
 bauet worden / geschicht die gedachte Procession nit mehr in
 diser Kloster-Kirchen / sonder in die dem H. Nicolao zu Ehren neu
 baute Capellen. (c)

Was sich andermahlen der H. Nicolaus in den laydigen
 Zeiten vor ein großer Patron zu sein erzaiget / wird der gütliche
 Leser beraiths oben an dem 3. Capitel allwo von dem geweihten
 Brod des H. Nicolai was weisereuffigeres gehandelt wird / sattsam
 veronnnen haben.

Er hilffet auß großer Hungers-Noth.

Zu Empoli 10. Meil Weegs von Florenz, ja in dem gan-
 zem Toscaner Gebieth / oder Florentiner Land ware einstens ein
 sehr große Hungers-Noth / an disem Orth befande sich ein
 Frau / welche annoch schön / jung / vnd von feinem Ansehen / doch

aber arm ware / vnd 3. klaine Kinder hatte / wuste also nit wie sie sich / vnd Ihre liebe Kinder in diser beschwärlichen Hungers-Noth bey dem Leben erhalten solte / sie verzweifflete doch nit / sonder besalhe sich Gott / vnd insonderheit ihrem grossen Patronen dem H. Nicolao von Tolentin / als deme sie mit sonderbahrer Andacht zugethan ware. Ein reicher Mann dises Orths / welcher woll wuste/in was vor einer grossen Noth dise arme Wittfrau sambt ihren Kindern sich befande / hat zu ihr ein vnreine Liebs-Flammen gefasset / ist derohalben so Röck / daß er ihr anerbietet / nothwendige Unterhaltung zuverschaffen / sowohl vor sie / als vor ihre liebe Kinder / wofehren sie mit ihme vnreine liebe pflegen wolte. Die Wittfrau / welche sehr Gottsförchtig ware / hat seine Vorschlag alsobalden verachtet / vnd abgeschlagen / mit vermelden / daß sie lieber mit ihren lieben Kinderen vor Hunger sterben / als den Allmächtigen Gott mit so schwären Sünden belandigen wolte. Unterdessen aber so nahme die grosse Hungers-Noth ganz nit ab / sonder vilmehr zu dergestalten / daß die frombe Wittib eines auß ihren lieben Kinderen vor ihren Augen mit Schmerzen vor Hunger wirklich dahinsterven gesehen hat / westwegen sie ganz verzaget / vnd erschrocken ware / wuste also nit / was sie thun / oder anfangen solte ? ob sie villeicht nit sich / vnd ihre liebe Kinder noch lengers bey dem Leben zuerhalten thun solte / was sie zuvor also geschihen / vnd geflochen hat ? seitemahlen sie woll sahe / daß / indeme schon eines auß diesen ihren lieben Kinderen vor Hunger gestorben / die anderen auch bald nachfolgen wurden. In diesem ihren so üblen Zustande wirffet sie sich nider auff ihre Knie vor der Bildnus des H. Nicolai , befüchet ihme mit villen Zächeren ihr allereufferste Noth / vnd bittet ihne sie zuverhütten damit sie den Allmächtigen Gott mit Verlesung ihrer Keinigkeit zubelaidigen / nit gezwungen wurde / indeme sie also inbrünstiglich bettete / höret / vnd vernimbet sie / daß an ihrer Hauß-Thür angeklopffet wurde / vnd zweiflete ganz nit / daß solches derjenige wäre / welcher ihrer Ehr / vnd Keuschheit unges

büßlicher Weiß nachstrebete / stunde also in dem Zweifel / ob sie die Thür eröffnen solte / oder nit ? war ist es / wann sie die grosse Noth / in welcher sie sambt ihren lieben Kinderen gestedt / betrachtet / wie vnd wasgestalten sie sich vnd selbe noch fern fortbringen / vnd bey dem Leben erhalten solte ? befande sie sich sehr versuchet in die Sünd zuverwilligen / wiewohlen sie solches zuthun in ihren Gedancken niemahlen verwilliget hat. Bey so beschaffenen Sachen wolte sie ihr selbst nit thrauen / gehet dero halben / ehe vnd bevor daß sie sahe / wer angeklopffet hatte / widerumben zuruck zu der Bildnus des H. Nicolai, beflüchet sich ihre vnter seinen Schutz / nimbet dessen Bildnus / stöllet selbe auß ihr Brust / gleich als einen bewehrten Schild wider alle Sünd / vnd gehet also mit selbigen bewaffnet ganz beherzet forth / zusehen / wer bey ihrer Thür angeklopffet hatte / als sie auffgehan / sahe sie / daß solches nit der vermeinte vnbilliche Liebhaber / sonder ein Religios, vnd Eremit des H. Augustini wäre / welcher zu ihr

“ also sagete: liebe Tochter / ich hab gewust die grosse Noth / in
 “ welcher du dich sambt deinen Kinderen befindest / hier bring ich
 “ euch ein klaine Hilff / vnd überreichete ihr nebenbey ein Säcklein
 “ mit Brod / sprechende : nimb es hin / vnd speise mit dem Brod
 “ welches darinnen ist dich / vnd deine Kinder / dann der gewes
 “ nedeyte Gott wird euch nichts abgehen lassen. Die frombe
 Witt Frau voll der Freuden / nimbet daß Säcklein stöllet selbige
 hinter die Thür / vnd will dem Religiosen dancken / hat ihne aber
 nit mehr gesehen / auß welchem sie klar erkennet / daß solcher ihr
 allergrester Gutthätter / vnd grosser Patron der H. Nicolaus von
 Tolentin in selbst aigner Person gewesen wäre. Die Wunder
 haben allhier noch kein End / sonder die frombe Witt Frau nim
 bet das Brod / gibet von selbigen ihren lieben / vor Hunger auß
 gemörgleten Kinderen zu Essen / vnd sie isset auch mit ihnen / als
 dann so gehet sie (vnsehlbahr auß Göttlicher einsprechung) hin zu
 ihren vor Hunger verstorbenen Kind / nimbet ein stücklein Brod /
 raicht

raichet solches ihme mit der Hand an den Mund / welches Tode
auff den Böth da lage / vnd sagete: Ach! du mein liebes Kind /
" wer ich doch nur vor einer / oder anderen Stund also glücklich
" gewesen / gleich wie ich anjese bin / daß ich dir ein Stücklein
" Brod hette mittheillen / vnd darreichen können / so solstu mir
" woll vor Hunger nit gestorben seyn: vnd sihe Wunder / daß von
dem H. Nicolao überbrachte Brod hat den Mund dieses verstorben
nen Kinds kaum berührt / so ist daß Kind ohn allem verzug frisch / ges
fund / vnd lebendig worden / welches der Mutter in das Brod gefalle /
vnd mit grosser Begird mit anderẽ zuessen angefangen. Die Mutter
vnter dessen sagete Gott / vnd dem H. Nicolao aller demüthigisten
Danck / vnd als sie mit der Zeit dieses Brod Säcklein außgelehret /
vnd mit ihren lieben Kinderen verzehret / alsdann hat sie noch über daß
auff dem Boden ein guttes Stück Geld gefunden / mit welchem sie
ihr Hauswesen gar wohl fortbringen können / so lang vnd vil /
als dise grosse Hungers Noth gethauret hat. Torellius erzehlet
dise denckwürdige Begebenheit vnter dem Jahr Christi 1318. An
tonius Dulciati bey ersterwehnten Authore citiret / bekennet in
der Lebens Beschreibung des H. Nicolai, was massen dise al
lerdenckwürdigste Begebenheit sich zu seiner Zeit zugetragen ha
be. (d)

Er beschirmet in denen Kriegs Empörungen.

Die Stadt Ameria in Italia in der Landschaft Umbria gelegen
ins gemain Amelia benambsset / wurde einstens von ihren Feinde sehr
hart belägeret / dise aber hat sich in solcher ihrer grossen Anlign
heit / vnd äußersten Betragnuß besonders anbefohlen in dem
Schutz des H. Nicolai von Tolentin; Nachdeme solches gesche
hen / hat sich eben denselbigen Tag / als sie sich vnter seinem Schutz
vnd Schirm ergeben / vnd anvertrauet / der H. Nicolans von dem
hohen Himmel herunter kommende / zu ihren Schutz sichtbarlich
auff denen Stadt Mauern sowohl vor denen Feinden / als Freun
den sehen lassen / wardurch er disen ein sehr grosses Herz gemacht /
jenen

jenen aber alles Herz / vnd Muth benommen / vnd verurachtet
 daß (in deme sie sich wider die heilige Gottes nit zustreiffen ge-
 thraueten) die Feind in schnellister Eyl ohn allem Verzug Sach
 vnd Bock zusammen gerasplet / selbe mit grosser Eylfertigkeit auß
 ihre Blunder-Wägen auffgeworffen / mit grossen Schrocken von
 der Stadt abgezogen / vnd die Belagerung auffgehoben haben. In
 dessen ewigen Angedencken in besagter Stadt Amelia, oder Ame-
 ria der Festtag des H. Nicolai feyrllich gehalten wird. (e)

Als Robertus von Rimini der Herrschafft Venedig Feld-
 Herz zu Zeiten Sixti IV. des Namens Römischen Pabstens wider
 den Herzogen in Calabria als einen Feind des Römischen Stuels
 an dem Festtag des H. Nicolai (deme er gleich in seinem Anzug
 absonderlich vor seinen Patronen inbrünstiglich angerueffen)
 glückselig ein blutige Schlacht erhalten / lassete der Pabst zu einem
 Zeichen der Frewd / vnd schuldigster Danckbarkeit vil Ablaß der
 Capellen des H. Nicolai in der Stadt Rom erthailen / vnd auß-
 rueffen / er erthailete auch diese grosse Gnad / daß selbigen Tag ein
 arme Seel auß dem Fegfeyr kundte erlöset werden. (f)

In dem Jahr Christi 1481. ist den 10. Septembris, als an
 dem glorreichen Festtag des H. Nicolai von Tolentin / des allge-
 mainen Schuß-Patronens Christlich-Catholischer Kirchen / die
 Stadt Otranto mit gewaffneter Hand widerumben von dem
 Türckischen Joch erlediget / vnd erobert worden / auch glückselig
 auff ein neues in die Händ der Christen kommen / von welcher Zeit
 an / als selbige von dem Türckischen Blut-Hund erabekommen /
 vnd erobert worden / die gesambte Christenheit also befrangsalit
 gewesen / daß man gang Italien schon gleichsamb vor verlohren
 gehalten hat / zu welcher Eroberung der H. Nicolaus als ein all-
 gemainer erwöhlter Kirchen-Patron / vnd sehr grosser Vorbir-
 ter / bey dem allmächtigen Gott seyn allerbestes gethan
 hat. (g)

Alldieweil der H. Nicolaus zu Florenz in der Haupt-
 Stadt

Stadt Herrurix, vnd Residenz-Sitz der Groß-Fürsten allda / ein sonderbahres grosses Wunder-Werck begangen / also wurde ihme zu Ehren von gemainer Stadt auß / auff daßjenige Stadt-Thor / durch welches man nach Rom verreisset / seyn heilige Bildnus abgemahlen / vnd weillen die Stadt Pavia, welche vor diesem die Haupt- vnd Königliche Residenz-Stadt der Longobardischen Königen gewesen / von dem H. Nicolao vermög dessen großmöglicher Vorbitte ebnermassen gar vil absonderliche Wolthaten / vnd Gnaden empfangen / also sihet man auch sein H. Bildnus an dero Stadt-Porten angemahlen. (b)

Umb das Jahr Christi Anno 1472. lebete ein sehr ansehlicher Hochberühmter Feld-Herr / vnd Hórführer Namens Nicolaus, auß dem Hochadelichen Hauß / vnd Geschlecht Mauritia zu Tolentin / welches Hochadeliche Geschlecht (als grosse Patronen vnseres H. Ordens / vnd absonderliche Liebhaber des H. Nicolai von Tolentin) auch einen jener 3. Schlüssel zu der Sarch der H. wunderthätigen Armben des H. Nicolai zuverwahren hat: Diser Nicolaus, hat seinen Namen / Geschlecht / vnd Vatter-Land Tolentin mit seinen ansehlichen erhaltenen Siegen / vnd Victorien wie auch anderen seinen Lob / vnd Ruhmwürdigen Berichtigungen sehr berümbt gemacht / vnd gleich wie er den Namen Nicolaus getragen / also ist er auch gegen den H. Nicolaum von Tolentin sehr Andächtig gewesen / auß welchen zu schliessen / daß ihme der H. Nicolaus in Ansehen der grossen Liebe / vnd Andacht / welche er gegen ihne getragen / in seinen vilfaltigen Siegen / vnd Victorien nit wenigen Beystand gethan habe / Ursach dessen er auß Lieb zu dem H. Nicolao vnserem Closter zu Tolentin sehr grosse Wohl / vnd Gutthaten verschaffet / absonderlich hat er das Closter schön erbauet / die Porten / vnd Eingang der Kirchen erweiteret / mit allerschönsten Marmeln gezühret / vnd außgepflasteret / auch biß auff heutigen Tag sihet man zu dises grossen Gutthätters Angedencken in dem Eingang der Kirchen dise folgende Schrift in Marmorstein eingehauen zulesen.

J i

Qui

Qui Florentinos, Papamque, Ducemque
 Reddidit illustres, Fieri spectabile iussit
 Hoc opus: ille Ducum Ductor Nicolaus, amicum
 Quem Tolentinum genuit sub manibus altis

(i)

Das Hochadeliche Hauß Gonzaga der Marchesen von Mantua
 bekennet sich sehr hoch verbundē/ vnd verpflichtet zu seyn dreyen heil-
 gen Gottes auß vnseren H. Eremiten Ordē/ nemlich dem H. Vatter
 Augustino, dem H. Nicolao von Tolentin/ vnd dem H. Joanni
 Bono, als ihren Lands-Maß/ vnd H. Stadt-Patronen gedachte
 Stadt Mantua, auß Ursachen daß der H. Vatter Augustinus
 Francisco Gonzaga Marchesen von Mantua zu zweyen verschiede-
 nen mahlen in dem schwarzen Eremiten Habit sichtbarlich erschie-
 nen/ vnd ihme wider seine mächtigste Feind die Ligurich, daß ist die
 Mayländer/ Philippum, vnd seinen Durchleuchtigsten Herrn Duce-
 tern Joanem Galeazzo Herzogē von Mayland ins gemain il Con-
 to di Virtù der Tugend-Graf benambsset/ an eben seinem H. Festag
 dem 28. Tag Augusti zwey ansehliche Sig/ vnd Victorien verschaf-
 fet hat / westwegen erwenter Marches Franciscus Gonzaga mit
 alleinig verordnet / daß durch daß ganze Mantuanische Gebiet/
 so weit als sich sein Bollmacht erstreckete / der Festag des H.
 Augustini feyerlich solte gehalten werden / sonder er selbst ver-
 setze sich Jährlich an so erwenten heiligen Festag in vnser Kloster-
 Kirchen allda / vnd verordnete / daß alle Jahr an so gesagtem
 heiligen Festag in dise vnser Kloster-Kirchen ein öffentliche Proce-
 sion angestellet/ vnd vnser dem Offertorio des H. Hoch-Amts zu
 schuldigster Dankbarkeit der erhaltenen Victorien ein herliches
 Opfer / nemlich ein seidener Mantel / daß ist ein seidene Altar-
 Gezierd in dem Werth von 25. guten Ducaten auffgeopfert
 wurde: über daß so hat er annoch angeordnet / daß in vnserm
 Kloster allda zu ewiger Gedächtnus dises Miraculs an einem ge-
 wisen hierzu bestimbten öffentlichen Orth ein herliches Elogium

oder Lobspruch zu Ehren des H. Vatters Augustini auffgerichtet wurde/ in welchem zuersehen ware/ daß er den H. Vatter Augustinum so wohl vor seyn selbst aigne/ vnd hohe Person / dann vor seyn gesambte Stadt Mantua einen absonderlichen Schutz Patronen zu seyn erkennet habe/ welches Elogium also lauffet.

Vos Patriæ cives, quibus hic Pater expulit olim
Bis Ligures, lætúmque dedit bis habere triumphum,
Dum sua curriculo bis festa darentur eodem,
Est boni memores, & grati advertito dona.
Mecum huic laudes, mecum huic celebretis honores.
Protector Patriæ, Spes & Tutissima nostra,
Augustine Parens Doctor, Lux inelyta Sacri
Eloquij, innumeras. * Ocnæas accipe Laudes
Tendimus inde manus humiles, oculosque precentes,
Venturo adversis, ut quondam protege Princeps.

* Ocnæas
id est mantuanas, fuit enim ocnus Conditor Mantuæ.

Vnd wiewollen sich die Herrn Canonici der Kirchen S. Bartholomæi daselbsten hierüber beklageten/ daß der Marches vilmehr in der Eremiten, dann ihrer Kirchen disen Festtag also Hoch Feyerlich haltete / vnd so herliches Schanck- vnd Danck-Opffer auff zuopfferen pflegete / so gabe ihnen doch obangezogener Marches nichts anderes zu Antwort/ als / daß solches darumben geschehe / dieweillen ihme der H. Vatter Augustinus nit in dem Habit der Cononicorum, oder Chor-Herrn / sonder in dem Habit seiner Söhne der Eremiten zum zweitemahl erscheinen wäre.

Gleichwie der Marches selbst / also erzeuget sich auch die ganze Stadt Mantua gegen den H. Vatter Augustinum so wohl sehr Andächtig / dann auch sehr hoch verpflichtet zu seyn / alldieweillen (wie Paulus Olmius bezeuget) zu seinen Zeiten die gesambte Stadt Mantua den H. Vatter Augustinum in sichtbahrllicher Gestalt / mit dem schwarzen Eremiten Habit angesehen / ob ihren Stadt-Mauern zu ihren Schutz / vnd Schirmb gegenwärtig zu seyn gesehen hat. (k) Eben dieser Ursachen Will

len hat auch Ludovicus Marches von Mantua, vnserer zwen
 Clöster eines bey S. Agnes, daß andere in der Stadt / nemlich
 das Closter S. Joanis Boni, in welchem so erwentet Heilliger
 Gottes schon von etlich 100. Jahren her vnverweset ligt /
 auch mit grossen Miraclen / vnd Wunderen leuchtet / sehr
 hoch begnadet / vnd befreuet / welche Gnaden / vnd Freyhe-
 ten Franciscus ein Sohn Friderici / vnd Enckel des erwenten
 Ludovici in dem Jahr Christi 1485. sehr vermehret / vnd ver-
 grösseret hat. In diesem Freyheits Brieff seynd folgende erbö-
 liche Wort / umbständig zulesen: quo sic, ut dignum li-
 beralitate nostra existimemus, ne in eorum Commodis pro-
 curandis ullo pacto deficiamus, tacti præsertim Singulari Vita
 Beati Joannis Boni, conterranei nostri, unici Urbis Mantue
 Luminis, ac Protectoris dicti ordinis, in dicta Ecclesia hu-
 mati, nec non & præcipuis donis Sacri intercessoris de Victorijis,
 ac Triumphis in potentissimos hostes S. Augustini, in cuius
 monumentum festiva palij serici oblatio est annua, Votivi
 quoque Nicolai Tolentini, benè de nobis, ac populo nostro
 meriti, Quæ tria Velut fulgentia Sydera in maximum decus,
 ac Patrocinium nostrum constituta habemus. Dannenhero
 " geschicht / daß wir es vnser Freygebigkeit würdig zu seyn schätzen
 " damit wir es (ihren Nutzen zubefürderen) an vns auff kein Weiß
 " erwinden lassen / darzu gleichsamb absonderlich geraihet / vnd
 " angetriben / durch den H. Lebens-Wandel des seeligen Joannis
 " Boni besagten Ordens / vnseres Lands-Manns / des einzi-
 " gen Liechts / vnd Schutzherrns der Stadt Mantua, welcher
 " in gedachter Kirchen begraben ligt / wie nit minder auch durch
 " die vortreffliche Gaben der Triumph / vnd Victorien wie
 " der die mächtigste Feind / des heiligen Vorbitters Augu-
 " stini, zu dessen Angedencken ihme zu Ehren Jährlich ein seidenet
 " Mantel feyerlich geopfferet wird / wie auch die Gelsibe zu dem
 " H. Nicolaum von Tolentin / welcher sich sowohl vmb vns /

in Pest / Hunger / vnd Kriegszeiten beschützet worden. 253

“ als vns vnser Volck wol verdient gemacht / welche drey hell-
“ glanzende Stern- Liechter wir zu vnser allergröster Zierd / vnd
“ Abschus bestelle / vnd verordnet haben. (l)

Demnach sich auch der H. Nicolaus umb das ganze Chur-
fürstenthumb Bayrn / beforderist umb die Churfürstl. Haupt- vnd
Residens Stadt München sehr wol verdient gemacht / also hat
ihne Albertus der Vierdte diß Namens Herzog in Bayrn Sa-
piens, & Pius, der weise / vnd fromme benambsset / in dem Jahr
Christi Anno 1502. mit grosser Solemnitet vor einen allgemai-
nen sowol Landt- dann Stadt- Patronen erwidhlet / auch ihme /
vnd dem H. Martyrer Sebastiano zu Ehren in vnser Kloster- Kir-
chen allda ein schöne andächtige Bruderschaft auffgerichtet. (m)

(a) Nevius (b) Curtius. (c) Tor. to. 5. fol. 785. n. 13. (d) idem
to. 5. fol. 367. n. 14. sub ann. 1318. Anton. Dulciat. ibidem Citat. (e)
Curtius, Nevius, Frig. (f) Frig. (g) Torell. to. 7. fol. 314. n. 1. (h)
Curtius Frig. (i) Tor. to. 6. fol. 637. n. 26. (k) Torell. to. 6. fol. 347.
n. 2. 3. 4. Paul. Olmius. ibidem citat. Cornel. Lanciloth. in vita S.
P. Aug. pag. 394. (l) Tor. to. 6. fol. 757. n. 11. (m) libell. Confrat.
SS. Nicolai, & Sebast.

Das IX. Capitel /

Von denen Blinden / welche durch Vorkitt des H.
Nicolai das Gesicht ihrer Augen widerumben erlanget
haben.

In dem Jahr Christi 1310. fünf Jahr nach dem seeligen
Hinleiben des H. Nicolai, als der Kueff seiner grossen Wis-
draceln / vnd Wunderwercken fast durch die ganze weit / vnd
braite Welt außgebraitet worden / ist ein grosse Anzahl der Kran-
cken / vnd Presthaffteigen nach Solentiu gekommen / vnd als selbige
in der Vigil, oder Vorkitt aller Heiligen Gutes in der Capellen
des

It in

des